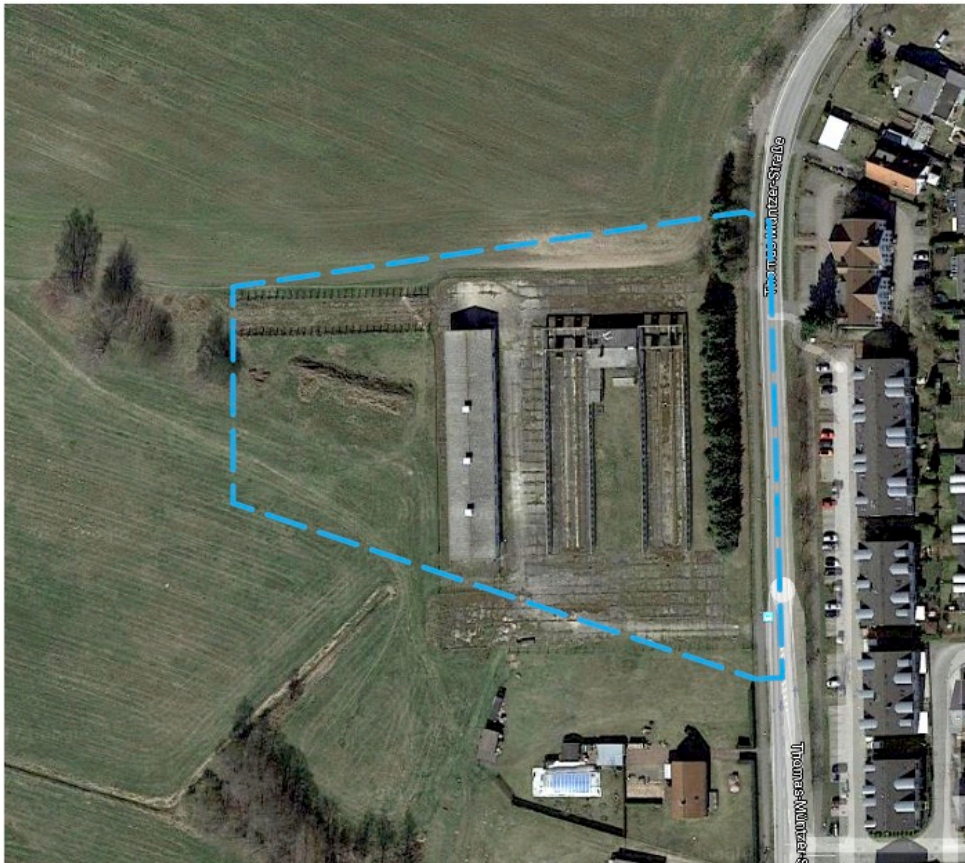


BEBAUUNGSPLAN "WOHNEN AM WASSERFLIEß"

STADT ZOSSEN, ORTSTEIL WÜNSDORF
LANDKREIS TELTOW-FLÄMING



VORENTWURF

VERFAHRENSABLAUF	DATUM
Aufstellungsbeschluß	21. 03. 2018
frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit	
Beteiligung nach § 4 Abs. 1 BauGB	mit Schreiben vom 22. 07. 2018

STAND: 22. JULI 2018

	Inhaltsverzeichnis	02
1	Allgemeine Vorbemerkungen/Anlass der Planung	03
1.1	Veranlassung	03
1.2	Erforderlichkeit	03
2	Übergeordnete Planungen	03
2.1	Landes- und Regionalplanung	03
2.1.1	Landesplanung	03
2.1.2	Regionalplanung	03
2.2	Planungen der Gemeinde	03
2.2.1	Flächennutzungsplan	03
2.2.2	Verbindliche Bauleitplanung	04
3	Räumlicher Geltungsbereich	04
3.1	Lage des Plangebietes	04
3.2	Geltungsbereich	04
4	Städtebauliche Bestandsaufnahmen/Analysen	04
4.1	Bestand und Realnutzung	04
4.2	Natürliche Grundlagen	05
4.3	Altlasten	05
4.4	Eigentumsverhältnisse	05
4.5	Erschließung	05
5	Planinhalt	05
5.1	Städtebauliches Konzept	05
5.2	Art der baulichen Nutzung	05
5.3	Maß der baulichen Nutzung	06
5.4	Überbaubare Grundstücksflächen	06
5.5	Gebäude- und Anlagenhöhen	06
5.6	Straßenverkehrsflächen	06
5.7	Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege der Landschaft	06
5.7.1	Bestandsbewertung	06
5.7.2	Auswirkungen der Planung auf Natur und Landschaft	06
5.7.3	Kompensationsmaßnahmen	06
5.7.4	Artenschutz	07
6	Denkmal- und Bodendenkmalpflege	07
6.1	Denkmalpflege	07
6.2	Bodendenkmalpflege	07
7	Schallschutz	07
8	Sonstige planungs/entscheidungsrelevante Aspekte	07
8.1	Flächenbilanz	07
8.2	Auswirkungen auf den Stadthaushalt	07
8.3	Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Bürger	08
8.3.1	Frühzeitige Beteiligung der Bürger	08
8.3.2	Frühzeitige Beteiligung der TÖB	08
8.3.3	Hinweise aus der Beteiligung nach § 4 Abs. 1 BauGB	08
9	Verfahren	08
9.1	Zeitlicher Ablauf	08
9.2	Planänderungen in der Entwurfsfassung	08
10	Rechtsgrundlagen	08
11	Quellenverzeichnis	09
	ANLAGE I: Umweltbericht	10
1.a	Einleitung und Beschreibung der Merkmale des Vorhabens	10
1.b	Einschlägige Gesetze und Fachpläne	10
2.a	Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen	11
2.a.1	Zustand der Schutzgüter im Vorhabengebiet	11
2.a.2	Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtausführung der Planung	12
2.b	Prognose zur Entwicklung des Umweltzustandes	13
2.b.1	Entwicklung des Umweltzustandes durch das geplante Vorhaben	13
2.b.2.1	Nutzung natürlicher Ressourcen	14
2.b.2.2	Art und Menge der Emissionen	14
2.b.2.3	Art und Menge der erzeugten Abfälle	15
2.b.2.4	Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe, die Umwelt	15
2.b.2.5	Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete	15
2.b.2.6	Auswirkungen des Vorhabens auf das Klima	15
2.b.2.7	Anfälligkeit des Vorhabens auf Folgen den Klimawandels	15
2.b.2.8	Eingesetzte Techniken und Stoffe	15
2.c	Vermeidung von nachteiligen Umweltauswirkungen	15
2.c.1	Bauphase	15
2.c.2	Betriebsphase	15
2.d	Alternative Planungsmöglichkeiten	16
2.e	Anfälligkeit des Vorhabens für schwere Unfälle und Katastrophen	16
3.a	Verwendete technische Verfahren und mögliche Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben	16
3.b	Überwachungsmaßnahmen der Umweltauswirkungen	16
3.c	Allgemeine Zusammenfassung	16
3.d	Quellenangaben	16

- 1 Allgemeine Vorbemerkungen/Anlass der Planung
 - 1.1 Veranlassung

In der Stadt Zossen ist nur in eingeschränktem Umfang Bauland vorhanden, welches sich außerhalb von Landschaftsschutzgebieten, Feuchtgebieten oder Niedermoorbereichen befindet. Der allgemein hohe Grundwasserstand in vielen Baugebieten erfordert erhöhte Gründungsaufwendungen und einen höheren Aufwand bei der Herstellung von Gebäudekellern.
Zwar verfügt die Stadt Zossen über einzelne Grundstücke (Baulücken), die für die Errichtung von Wohnhäusern geeignet sind, aber der Bedarf an Wohnbauflächen besteht weiterhin.
Bei der zu überplanenden Fläche in Zossen handelt es sich um ein in Randlage zur Kernstadt Zossen liegende Fläche, die vollständig mit Stallgebäuden bebaut ist, die schon längere Zeit nicht mehr genutzt werden. Die Gebäude sind in einem ruinösen Zustand.
Die Fläche grenzt direkt an die Thomas-Müntzer-Straße, die zum Gemeinde Am Mellensee führt. Gegenüber des Plangebietes entstand Ende 90-er Jahre das Wohngebiet Johnepark.
Die Plangebietsfläche stellt einen städtebaulichen Mißstand dar, der ohne eine Überplanung weiterhin bestehen bliebe.
 - 1.2 Erforderlichkeit

Die im Geltungsbereich des Bebauungsplanes geplanten Nutzungen als Allgemeines Wohngebiet (WA) nach § 4 BauNVO lassen sich unter Heranziehung der Paragraphen 34 oder 35 BauGB nicht begründen, so dass sich die Erforderlichkeit eines öffentlich-rechtlichen Verfahrens ergibt, um die Spannungen, welche die zukünftige bauliche und sonstige Nutzung der Grundstücke betreffen, zu bewältigen.
Neben neuer Wohnbauflächen soll zur Erschließung dieser Wohnbauflächen eine öffentliche Straßenverkehrsfläche festgesetzt werden.
Die Festsetzung dieser Bauflächen und die dadurch eintretende Inanspruchnahme von bisher unbebauten Flächen erfordert für die sich daraus ergebenden Eingriffe in Natur und Landschaft die Festlegung von Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen zur Eingriffskompensation.
2. Übergeordnete Planungen
 - 2.1 Landes- und Regionalplanung
 - 2.1.1 Landesplanung

Am 15. 05. 2009 ist der neu aufgestellte Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) in Kraft getreten (VO vom 31.03.2009 über den Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (GVBl. BB II Nr. 13 vom 14.05.2009)). Diese Verordnung löst den bisher geltenden LEP GR ab.

Eine bauliche Entwicklung der Flächen des Geltungsbereiches steht den Zielen der Raumordnung und Landesplanung nicht entgegen. Der LEP B-B enthält für das Plangebiet keine beachtenswerten Darstellungen.
 - 2.1.2 Regionalplanung

Der von der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg mit Bescheid vom 18. 06. 2015 genehmigte "Regionalplan Havelland-Fläming 2020" wurde im Amtsblatt für Brandenburg Nummer 43 vom 30. 10. 2015 bekannt gemacht und trat mit seiner Bekanntmachung in Kraft.
Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hat am 05.07.2018 den Regionalplan „Havelland-Fläming 2020“ für unwirksam erklärt.
 - 2.2 Planungen der Gemeinde
 - 2.2.1 Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan für das gesamte Stadtgebiet der Stadt Zossen wurde am 23. 01. 2017 rechtskräftig.
Dessen Nutzungsdarstellungen lassen nur zum Teil zu, den Bebauungsplan nach § 8 Abs. 2 BauGB direkt aus dem Flächennutzungsplan zu entwickeln. Im rechtskräftigen Flächennutzungsplan wurde im Bereich des Plangebietes nur eine straßenbegleitende Bebauung dargestellt. Der westliche Teil ist als Fläche für die Landwirtschaft dargestellt.
Die Umsetzung der Planungsziele im Geltungsbereich des Bebauungsplanes erfordert für den als Fläche für die Landwirtschaft dargestellten Bereich eine Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren. Dazu hat die Stadt Zossen

ein Planänderungsverfahren des FNP eingeleitet.



Bild 1: FNP der Stadt Zossen - Auszug mit Abgrenzung des Plangebietes

Die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplanes für das Plangebiet sind der Abbildung 1 zu entnehmen.

2.2.2 Verbindliche Bauleitplanung

Für das Plangebiet wurden bisher keine Verfahren zur verbindlichen Bauleitplanung eingeleitet.

Im östlich der Thomas-Müntzer-Straße liegende Wohngebiet Johnepark wurde in den 90-er Jahren ein Bebauungsplan aufgestellt, auf dessen Grundlage die dort vorhandenen Wohnhäuser errichtet wurden.

3. Räumlicher Geltungsbereich

3.1 Lage des Plangebietes

Das Plangebiet liegt an der nach Südwesten aus der Kernstadt herausführenden Luckenwalder Straße, die dann zur Thomas-Müntzer-Straße wird. Sie führt in Richtung der Gemeinde Am Mellensee und ist gleichzeitig die Landesstraße 791. Die Gemeinde Am Mellensee ist eine Nachbargemeinde der Stadt Zossen. Das Wohngebiet Johnepark und die vorhandene straßenbegleitenden Wohngrundstücke bilden hier einen eigenen von der Kernstadt Zossen abgegrenzten Siedlungsbe-
reich.

3.2 Geltungsbereich

Der Geltungsbereich hat eine Größe von 1,71 ha.

Er umfaßt in der Flur 9 der Gemarkung Zossen die Flurstücke 190 und 196 - teil-
weise.

4. Städtebauliche Bestandsaufnahmen/Analysen

4.1 Bestand und Realnutzung

Das Plangebiet war eine zur Tierhaltung genutzte Fläche.

Neben drei teilweise ruinösen Langställen, zwei davon sind ohne Dach, befindet sich auf der Fläche eine Lagerfläche für Silage.

Die Bereiche zwischen den Stallgebäuden und im südlichen Bereich sind vollstän-
dig versiegelt. Die Versiegelung des Grundstückes beträgt in Summe etwa 48 %.

Im östlichen Teil des Grundstückes verläuft in einem Abstand von ca. 15 m von der
Thomas-Müntzer-Straße eine gleichmäßige ca. 70 m lange Baumreihe aus Nadel-
bäumen. Im Norden und im Süden des Plangebietes sind Zufahrten zur Stallan-
lagenfläche vorhanden.

Am östlichen Plangebietsrand verläuft die Landesstraße L791, die teilweise in den
Geltungsbereich einbezogen wurde.

Mit dem Johnepark und weiterer straßenbegleitender Bebauung bildet das Plange-

- biet einen eigenständigen Siedlungsbereich, der ca. 1000 m vom Stadtkern von Zossen entfernt liegt.
Direkt am Plangebiet in der Thomas-Müntzer-Straße befindet sich die Bushaltstelle "Johnepark" der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH. Hier verkehren die Buslinien in Richtung Zossen-Bahnhof und Baruth-Heideweg.
Fußläufig ist der Regionalbahnhof Zossen in ca. 30 min zu erreichen.
Im Nahbereich des Plangebietes sind keine Kinderbetreuungs- und schulische Einrichtungen vorhanden. Gleiches gilt für die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs.
Die nächstliegenden Einrichtungen sind in der Kernstadt Zossen und in der Stubenrauchstraße zu finden.
- 4.2 Natürliche Grundlagen
- Charakteristisch für die Bebauungsstruktur der Thomas-Müntzer-Straße war eine straßenbegleitende Bebauung in einfacher Grundstückstiefe.
Der dem Plangebiet gegenüberliegende Johnepark weist entlang der Straße eine mehrreihige Bebauung auf. Innerhalb des Plangebietes ist eine Bebauung bis ca. 150 m Tiefe geplant.
Das Plangebiet ist in sich eben ohne markante Höhenunterschiede und hat eine Höhenlage von etwa 37,0 - 37,8 m NHN. Der Höhenunterschied erstreckt sich von Westen in Richtung Thomas-Müntzer-Straße.
- 4.3 Altlasten
- Innerhalb des Plangebiets sind keine Altlasten bekannt.
- 4.4 Eigentumsverhältnisse
- Das Flurstück 190 der Flur 9 von Zossen ist Eigentum einer privaten Gesellschaft.
Die Thomas-Müntzer-Straße (Flurstück 196, Flur 9) befindet sich in kommunalen Eigentum.
- 4.5 Erschließung
- Die verkehrliche Erschließung der Plangebietsflächen erfolgt von der Thomas-Müntzer-Straße (L 791) aus, die direkt an die östliche Geltungsbereichsgrenze verläuft.
Alle anderen Ver- und Entsorgungsanlagen sind in der Thomas-Müntzer-Straße vorhanden und sind im Verbindung mit der Herstellung der Verkehrserschließung in das Plangebiet hineinzuführen.
5. Planinhalt
- 5.1 Städtebauliches Konzept
- Die Bauflächen des Plangebiets sind als Wohnbauflächen Allgemeines Wohngebiet (WA) nach § 4 BauNVO festgesetzt. Dies entspricht der an das Plangebiet angrenzenden Art der Nutzung entlang der Thomas-Müntzer-Straße, der näheren Umgebung des Plangebietes und teilweise den Darstellungen des Flächennutzungsplanes.
Eine neu zu bauende Wohngebietserschließungsstraße wird in U-Form in das Plangebiet hinein und wieder herausgeführt. Beide Zufahrten binden an die Thomas-Müntzer-Straße an.
Die neue Erschließungsstraße soll eine öffentliche Widmung erfahren. Sie wird als Mischverkehrsfläche ausgebildet.
- 5.2 Art der baulichen Nutzung
- Die Bauflächen im Geltungsbereich des Bebauungsplanes mit der Bezeichnung WA 1 und WA 2 werden nach § 4 BauNVO als Allgemeines Wohngebiet (WA) festgesetzt.
Zulässig sind nach § 4 Abs. 2 Pkt. 1 BauNVO Wohngebäude und § 4 Abs. 2 Pkt. 3 BauNVO Anlagen für kirchliche, kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke.
Die nach § 4 Abs. 2 Pkt. 2 BauNVO allgemein zulässigen Nutzungen sind nicht zulässig.
Insgesamt soll auf den festgesetzten Flächen des Allgemeinen Wohngebietes (WA) dem Wohnen der Vorrang eingeräumt werden. Die Nutzungen nach § 4 Abs. 2 Pkt. 3 BauNVO sollen eine untergeordnete Stellung einnehmen und keine Beherrschung gegenüber der Wohnnutzung einnehmen.
Die ausnahmsweise zulässigen Nutzungen nach § 4 Abs. 3 BauNVO sind nicht zulässig.

- Diese Nutzungen würden in erster Linie verkehrserzeugend wirken und so den gewünschten Charakter des Wohnens in und um das Plangebiet herum nachteilig beeinflussen. Für diese ausnahmsweise zulässigen Nutzungen gibt es andere Standorte in Zossen, die verkehrlich und stadtstrukturell weitaus besser geeignet und angebunden sind.
- 5.3 Maß der baulichen Nutzung
- Innerhalb der festgesetzten Bauflächen WA 1 und WA 4 wurde eine Grundflächenzahl von 0,4 festgesetzt. Das entspricht dem für diese Gebietsauweisung zulässigen Wert nach BauNVO.
Das Maß der baulichen Nutzung wurde für beide Bauflächen gleich festgesetzt. Ebenfalls gleich ist die Festsetzung von maximal zwei Vollgeschossen und eine maximale Höhe baulicher Anlagen von 10,0 m über dem Bezugspunkt (Oberkante Planstraße).
- 5.4 Überbaubare Grundstücksflächen
- Die überbaubaren Grundstücksflächen (Baufenster) sind durch Baugrenzen festgesetzt. Dadurch entstehen auf den zukünftigen Grundstücken Bereiche, innerhalb derer ein Haus errichtet werden kann.
Eine städtebauliche Notwendigkeit, bestimmte Abstände an der öffentlichen Straße, Gestaltungsachsen oder Baufluchten einzuhalten, besteht für das Plangebiet nicht. Durch die Festsetzung eines Baufensters auf den Bauflächen WA 1 und WA 2 können die späteren Baugrundstücke in ihrer Breite variabel gestaltet werden und sich so nach den Wünschen des jeweiligen Grundstückskäufers richten.
- 5.5 Gebäude- und Anlagenhöhen
- Die maximale Höhe baulicher Anlagen ist mit 10,0 m über dem Bezugspunkt (Oberkante Planstraße) festgesetzt.
- 5.6 Öffentliche Straßenverkehrsflächen
- Zur Erschließung der Bauflächen mit der Bezeichnung WA 1 und WA 2 wird eine öffentliche Straßenverkehrsfläche festgesetzt. Die Straßenanbindung über zwei Zufahrten erfolgt von der östlich liegenden Thomas-Müntzer-Straße.
Die Breite der Fahrbahn beträgt 5,75 m und soll als Mischverkehrsfläche genutzt werden. Die Gesamtbreite der öffentlichen Straßenverkehrsfläche beträgt 8,0 m.
- 5.7 Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege der Landschaft
- 5.7.1 Bestandsbewertung
- Im östlichen Teil des Grundstückes verläuft in einem Abstand von ca. 15 m von der Straßenkante der Thomas-Müntzer-Straße eine gleichmäßige ca. 70 m lange und dicht stehende Baumreihe aus Nadelbäumen. Ca. die Hälfte der Plangebietsfläche nehmen nicht genutzte Stallanlagen, ein Silagesilo und weitere versiegelte Zufahrts- und Lagerflächen ein. Die übrigen Flächen sind Grasland.
Östlich verläuft die Thomas-Müntzer-Straße, die teilweise in den Geltungsbereich aufgenommen wurde.
Die südliche Geltungsbereichsgrenze ist gleichzeitig die Grenze zu einem Landschaftsschutzgebiet Notte-Niederung.
- 5.7.2 Auswirkungen der Planung auf Natur und Landschaft
- Die Plangebietsflächen erfahren eine Versiegelung durch die Anlage einer öffentlichen Erschließungsstraße und durch eine Bebauung mit Eigenheimen.
Die Versiegelung durch neue Verkehrsanlagen beträgt 0,25 ha und die Versiegelung innerhalb der Baugrundstücke 0,52 ha und damit insgesamt 0,77 ha Boden durch das Vorhaben versiegelt.
Innerhalb des Plangebietes sind große Flächen durch bauliche Anlagen versiegelt. Diese Flächen müssen für eine Neubebauung entsiegelt und die aufstehenden Gebäude abgebrochen werden.
Die bestehende Versiegelung nimmt eine Fläche von 0,78 ha ein (Bild 2).
- 5.7.3 Kompensationsmaßnahmen
- Kompensationsmaßnahmen können erst mit Vorliegen des grünordnerischen Fachbeitrages und des artenschutzrechtlichen Fachbeitrages in die Planunterlagen aufgenommen. Beide Gutachten werden derzeit erarbeitet. Ihre Berücksichtigung erfolgt im Rahmen der Fortschreibung des Bebauungsplanes.

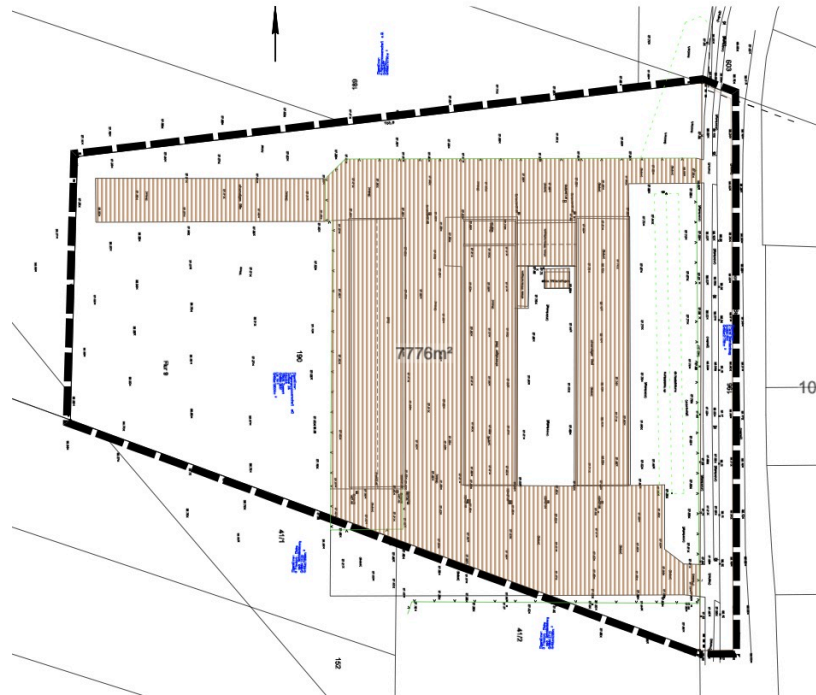


Bild 2: Versiegelungsumfang

5.7.4 Artenschutz

Der artenschutzrechtliche Fachbeitrag befindet sich in Bearbeitung. Seine Inhalte werden bei der Fortschreibung der Planunterlagen berücksichtigt.

6. Denkmal- und Bodendenkmalpflege

6.1 Denkmalpflege

im Geltungsbereich sind keine nach dem Brandenburgischen Denkmalschutzgesetz geschützten Gebäude und baulichen Anlagen vorhanden.

6.2 Bodendenkmalpflege

Bodendenkmale sind nicht bekannt.

7. Schallschutz

Die Emissionen an Ortsverbindungsstraße zwischen Zossen und Mellensee mit mäßigem Verkehr lassen keine Störungen der Wohnfunktion erwarten.

8. Sonstige planungs/entscheidungsrelevante Aspekte

8.1 Flächenbilanz

In der nachfolgenden Tabelle 1 wurden die Flächenverteilungen für die im Plangebiet festgesetzten Nutzungen zusammengestellt.

Gleichzeitig wurde der durch die Umsetzung der Planung eintretende dauerhafte Entzug von Boden bestimmt.

Für die Wohnbauflächen wurde entsprechend der festgesetzten GRZ von 0,4 eine 40 %-ige und für die neu zu bauenden Straßenverkehrsflächen eine 80%-ige Versiegelung in Ansatz gebracht. Im Straßengesamtquerschnitt von 8,0 m beträgt der Fahrbahnanteil 5,75 m.

Durch die hohe, im Bestand vorhandene Versiegelung (Bild 2), die vor einer Neubebauung vollständig beseitigt werden muß, entsteht ein Überschuß an Entsiegelungsfläche von 0,01 ha.

8.2 Auswirkungen auf den Stadthaushalt

Für den städtischen Haushalt hat die Aufstellung des Bebauungsplanes keine Auswirkungen. Die Planungs- und Erschließungsaufwendungen werden vom Vorhabenträger auf der Grundlage eines städtebaulichen Vertrages mit der Stadt Zossen getragen.

TABELLE 1 - FLÄCHENBILANZ UND VERSIEGELUNGSGRAD							
Nutzungsart	BESTAND Fläche ha	VORENTWURF			ENTWURF		
		Fläche in ha	Differenz in ha	Versiege- lung in ha	Fläche in ha	versiegel- te Fl. ha	Versiege- lung in %
Landwirtschafts- fläche/Stallanlage	1,60	0,00	0,00	0,78			
Allgemeines- Wohngebiet	0,00	1,29	+ 1,29	-0,52			
öffentliche Verkehrsfl.Best.	0,11	0,11	+ 0,17	0,00			
öffentliche Ver- kehrsflächen-Pla.	0,00	0,31	+ 0,06	-0,25			
Summe	1,71	1,71		0,01			

8.3 Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und der Bürger

8.3.1 Frühzeitige Beteiligung der Bürger

Die frühzeitige Beteiligung der Bürger nach § 3 Abs. 1 BauGB wird in Form einer Auslage der zum Auslegungszeitpunkt verfügbaren und bereits vorliegenden Planungsunterlagen durchgeführt.

8.3.2 Frühzeitige Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange

Mit Schreiben vom 22. 07. 2018 wurden die Behörden, sonstigen Träger öffentlicher Belange nach § 4 Abs. 1 BauGB und die Nachbargemeinden nach § 2 Abs. 2 BauGB am Planverfahren beteiligt. Darin wurden die Angeschriebenen auch gebeten, sich zum Umfang und zum Detaillierungsgrad des Umweltberichtes zu äußern, umweltrelevante Informationen mitzuteilen und zum Vorentwurf Stellung zu nehmen.

8.3.3 Hinweise aus der Beteiligung Träger öffentlicher Belange nach § 4 Abs. 1 BauGB

wird im Zuge der weiteren Planbearbeitung ergänzt

9. Verfahren

9.1 Zeitlicher Ablauf

Den Aufstellungsbeschluß Nr. 015/18 zur Einleitung des Planverfahrens Bebauungsplan "Siedlung am Wasserfließ" wurde in der Stadtverordnetenversammlung Zossen am 21.03. 2018 gefaßt.

9.2 Planänderungen in der Entwurfsfassung

wird im Zuge der weiteren Planbearbeitung ergänzt

10. Rechtsgrundlagen

Gesetzliche Grundlagen für den Bebauungsplan "Siedlung am Wasserfließ" der der Stadt Zossen sind:

- das Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Neubekanntmachung vom 03.11. 2017 (BGBl. I S. 3634)
- die Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke (BauNVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. 11. 2017 (BGBl. I S. 3786)
- die Verordnung über die Ausarbeitung der Bauleitpläne und die Darstellung des Planinhalts (Planzeichenverordnung - PlanZV) vom 18. 12. 1990, (BGBl. I 1991 S. 58), geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 04. 05. 2017 (BGBl. I S. 1057)
- das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. 07. 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Gesetz vom 15. 09. 2017 (BGBl. I S. 3434),
- die Brandenburgische Bauordnung (BbgBO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. 05. 2016 (GVBl.I/16, Nr. 14),
- das Brandenburgische Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz - BbgNatSchAG) vom 21. 01. 2013 (GVBl.I/13, Nr. 3), geändert durch Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes vom 25. Januar 2016 (GVBl.I/16, Nr. 5),

- der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) vom 18. 12. 2007 (GVBl I/07, Nr. 19, S. 286), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 10. 07. 2014 (GVBl. I/14, Nr. 32)
11. Quellenverzeichnis
- Dem Vorentwurf der Begründung liegen folgende Quellen zugrunde:
- eigene Begehungen und Bestandserhebungen
 - der rechtskräftige Flächennutzungsplan der Stadt Zossen

ANLAGE I: Umweltbericht nach § 2 Abs. 4 und § 2 a Satz 2 Nr. 2 BauGB

1.a Einleitung und Beschreibung der Merkmale des Vorhabens

Größe des Vorhabens

Der Geltungsbereich hat eine Größe von 1,71 ha.

Er umfaßt in der Flur 9 der Gemarkung Zossen die Flurstücke 190 und 196 - teilweise.

Nutzungsangaben

Im Plangebiet werden neben öffentlichen Verkehrsflächen ausschließlich Bauflächen für das Wohnen festgesetzt. Es können hier Ein- und Zweifamilienhäuser mit bis zu zwei Vollgeschossen errichtet werden. Es können je nach Bauweise ca. 22 - 24 Häuser errichtet werden.

Standort des Vorhabens

Das Plangebiet liegt an der nach Südwesten aus der Kernstadt herausführenden Luckenwalder Straße, die dann zur Thomas-Müntzer-Straße wird. Sie führt in Richtung der Gemeinde Am Mellensee. Die Gemeinde Am Mellensee ist eine Nachbargemeinde der Stadt Zossen. Das Wohngebiet Johnepark und die vorhandene straßenbegleitenden Wohngrundstücke bilden hier einen eigenen abgegrenzten Siedlungsbereich.

Bedarf an Grund und Boden

Für die Bauflächen wurde eine Grundflächenzahl (GRZ) von 0,4 festgesetzt.

Das bedeutet, daß 40 % der als Allgemeines Wohngebiet festgesetzten Bauflächen versiegelt werden können.

Eine weiterer Inanspruchnahme von Boden tritt durch den Bau der öffentlichen Straßenverkehrsfläche ein.

Bei dem Plangebiet handelt es sich um eine Fläche handelt, die in hohem Maße versiegelt ist. Der Entsiegelungsumfang ist um 0.01 ha größer als die durch die Planfestsetzungen zulässigen Versiegelungen.

1.b Einschlägige Gesetze und Fachpläne

Für den Bebauungsplan sind insbesondere die nachfolgend aufgeführten Gesetze und Fachpläne maßgeblich von Bedeutung:

Baugesetzbuch (BauGB)

Nach § 1 Abs. 5 Baugesetzbuch (BauGB) ist eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung zu gewährleisten und sind im Rahmen der Bauleitplanung eine menschenwürdige Umwelt zu sichern sowie die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln, auch in Verantwortung für den allgemeinen Klimaschutz. Dabei sind gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7 BauGB die Belange des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu berücksichtigen.

In § 1a finden sich ergänzende Vorschriften zum Umweltschutz, die u.a. einen

- sparsamen und schonenden Umgang mit Grund und Boden und
- die Berücksichtigung von Vermeidung und Ausgleich voraussichtlicher erheblicher Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes sowie der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes in der Abwägung fordern.

§ 2 Abs. 4 des Baugesetzbuches bestimmt, dass für die Belange des Umweltschutzes nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB eine Umweltprüfung durchzuführen ist, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltwirkungen ermittelt und in einem Umweltbericht beschrieben und bewertet werden.

Die Normen im Baugesetzbuch zielen auf einen hohen Standard des Umwelt- und Naturschutzes ab. Dem kann vorliegend dadurch Rechnung getragen werden, dass der Eingriff durch den Bau neuer Gebäude so gering als möglich ausgestaltet wird und nicht nutzbare Gebäude abgebrochen werden. Unvermeidbare Eingriffe können mittels im räumlichen Zusammenhang durchführbaren Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen kompensiert werden.

Brandenburgische Bauordnung (BbgBO)

Bauliche Anlagen sind so anzuordnen, zu errichten, zu ändern und instand zu halten, dass die öffentliche Sicherheit oder Ordnung insbesondere Leben, Gesundheit und Eigentum nicht gefährdet werden und die natürlichen Lebensgrundlagen ge-

schont werden.

Der Bebauungsplan schafft die Voraussetzungen für eine Bebauung, welche öffentliche Sicherheit und Ordnung nicht gefährdet und trägt durch seine Vorgaben zum Umweltschutz zur Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen bei.

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

Natur und Landschaft im besiedelten und unbesiedelten Bereich sind so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, dass die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts, die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, die Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensstätten und Lebensräume sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit und der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind.

Gesetz über den Naturschutz und die Landschaftspflege im Land Brandenburg (Brandenburgisches Naturschutzgesetz - (BbgNatSchG)

Der Verursacher eines Eingriffs ist verpflichtet, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen sowie unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege vorrangig auszugleichen (Ausgleichsmaßnahmen) oder in sonstiger Weise zu kompensieren (Ersatzmaßnahmen), soweit es zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege erforderlich ist.

Den Vorgaben der Naturschutzgesetze wird dadurch Rechnung getragen, dass der Eingriff in die Natur und Landschaft durch die Neubebauung so gering als möglich ausgestaltet wird und dass der verbleibende Eingriff im räumlichen Zusammenhang kompensiert werden kann.

Gemäß dem artenschutzrechtlichen Fachbeitrag werden unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen zu Vermeidung und Kompensation keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und für europäische Vogelarten erfüllt.

2.a Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen

2.a.1 Zustand der Schutzgüter im Vorhabengebiet

Schutzgut Mensch

Das Schutzgut Mensch ist nicht betroffen, da es sich bei dem Plangebiet um eine Fläche handelt, auf der sich Gebäude und bauliche Anlagen befinden, die seit vielen Jahren nicht mehr genutzt werden und verfallen.

Schutzgut Tiere

Für Tiere bietet das Plangebiet geringe Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten. Für Fledermäuse und Gebäudebrüter könnten in den ruinösen Bestandsgebäuden Nist- und Aufenthaltsmöglichkeiten vorhanden sein. Die Artenvielfalt ist gering.

Schutzgut Pflanzen

Die extensiven Grünlandflächen haben als Biotop nur eine geringe Bedeutung für den Naturschutz. Die Artenvielfalt ist gering.

Im östlichen Teil des Plangebietes verläuft in einem Abstand von ca. 15 m von der Straßenkante der Thomas-Müntzer-Straße eine gleichmäßige ca. 70 m lange und dicht stehende Baumreihe aus Nadelbäumen.

Schutzgut Boden

Fast. 50 % der Plangebietsflächen sind durch Gebäude und Verkehrs- und Lagerflächen versiegelt. Die übrigen Flächen sind extensive Grünlandflächen.

Schutzgut Wasser

Grundwasser

Auf Grund der geringen Grundwasserflurabstände besteht eine hohe Grundwassergefährdung.

Oberflächenwasser

Oberflächengewässer sind im Plangebiet selbst nicht vorhanden. In etwa 300 m Entfernung in nordwestlicher Richtung verläuft die Nottekanal. Nahe der östlichen Grenze des Plangebietes verlaufen Entwässerungsräben, die in den Nottekanal einbinden.

Schutzgut Klima/Luft

Großklimatisch gesehen zählt das Klima im Geltungsbereich zum Wirkungsbereich des Norddeutschen Tieflandes. Das Regionalklima ist dem stärker kontinental beeinflussten ostdeutschen Binnenklima zuzuordnen (LIEDTKE et al. 1995). Die Jahresmitteltemperatur beträgt 8,6 °C und der gemittelte Jahresniederschlag liegt bei 595 mm (gemessen Station Potsdam). Der Wind weht überwiegend aus westlichen bis südwestlichen Richtungen. Der aktuelle Zustand des Plangebietes hat keine Auswirkungen auf dieses Schutzgut.

Schutzgut Landschaft

Das Gebiet bildet den Übergang vom bebauten in den unbebauten Siedlungsbereich. Merkmalsausprägend oder hervorhebend ist nur in Nord-Südrichtung verlaufende dicht stehende Baumreihe aus Nadelbäumen am östlichen Rand des Plangebietes.

Es stellt mit seinen ungenutzten und ruinösen Gebäuden und baulichen Anlagen einen städtebaulichen Mißstand dar.

Der vorhandene Biotoptyp ist strukturarmes Grünland.

Für den Mensch bietet das Plangebiet keine Aufenthalts- und Erholungsqualität.

Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Innerhalb des Vorhabengebietes sind keine Kulturgüter vorhanden. Die Sachgüter umfassen leerstehende Gebäude und Lagerflächen.

Berücksichtigung von Schutzgebieten

Die Vorhabenfläche liegt außerhalb von Schutzgebieten nach Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, SPA-Gebieten, Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten oder Trinkwasserschutzgebieten.

2.a.2 Entwicklung des Umweltzustandes bei Nichtausführung der Planung

Schutzgut Mensch

Das Schutzgut Mensch würde weiterhin nicht betroffen, da es sich bei dem Plangebiet um eine Fläche handelt, auf der sich Gebäude und bauliche Anlagen befinden, die seit vielen Jahren nicht mehr genutzt werden und verfallen.

Der Gebäudeverfall würde sich fortsetzen.

Schutzgut Tiere

Für Tiere böte das Plangebiet weiterhin nur geringe Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten. Für Fledermäuse und Gebäudebrüter blieben in den ruinösen Bestandsgebäuden Nist- und Aufenthaltsmöglichkeiten bestehen und durch den weiteren Verfall noch zunehmen.

Die Artenvielfalt bliebe gering.

Schutzgut Pflanzen

Die vorhandenen extensiven Grünlandflächen würden weiterbestehen.

Die im östlichen Teil des Plangebietes in einem Abstand von ca. 15 m von der Straßenkante der Thomas-Müntzer-Straße verlaufende ca. 70 m lange und dicht stehende Baumreihe aus Nadelbäumen würde weiter an Höhe zunehmen.

Die Artenvielfalt bliebe gering.

Schutzgut Boden

Der Boden würde seine bestehende Versiegelung durch Lagerflächen und Gebäude behalten.

Schutzgut Wasser

Grundwasser

Der Zustand des Grundwassers würde sich nicht verändern.

Oberflächenwasser

Oberflächengewässer sind im Plangebiet nicht vorhanden.

Schutzgut Klima/Luft

Der Zustand der Schutzgüter würde sich nicht verändern.

Schutzgut Landschaft

Der städtebauliche Mißstand mit seinen ungenutzten, ruinösen Gebäuden und baulichen Anlagen bliebe bestehen.
Für den Mensch böte das Plangebiet auch weiterhin keine Aufenthalts- und Erholungsqualität.

Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Die Sachgüter würden weiter verfallen.

Berücksichtigung von Schutzgebieten

Auf das an das Plangebiet angrenzende Landschaftsschutzgebiet wären keine Auswirkungen zu prognostizieren.

2.b Prognose zur Entwicklung des Umweltzustandes

2.b.1 Entwicklung des Umweltzustandes durch das geplante Vorhaben

Eine bisher zu etwa Hälfte überbaute Fläche wird entsiegelt, durch Verkehrsanlagen erschlossen und danach mit Wohngebäuden bebaut.

Schutzgut Mensch

Das Schutzgut Mensch ist gering betroffen.

Im Zeitraum der Herstellung der Erschließungsanlagen und dem Bau der Wohnhäuser werden die Emissionen des Baustellenverkehrs eine zeitlich begrenzte Belastung für die Bewohner in der Umgebung des Plangebietes sein.

Nach Baufertigstellung wird sich ein gering erhöhter PKW-Verkehr einstellen, der hauptsächlich durch An- und Abfahrten der Bewohner des hier entstehenden Wohngebietes verursacht wird.

Schutzgut Tiere

Da sich auf den Plangebietsflächen extensives Grünland und versiegelte Flächen befinden, ist die Artenvielfalt gering. Eine geringe Beeinträchtigung der Tierwelt ist gegeben, da Lebensräume wegfallen.

Vögel

Anlagebedingte Wirkungen

Die Veränderung der derzeitigen Nutzung der betroffenen Biotope sowie die mit dem Straßenbau einhergehende Versiegelung haben voraussichtlich geringe Auswirkungen auf den Brutvogelbestand, da Brutplätze nur in den Bestandsgebäuden und der Nadelbaumreihe wahrscheinlich sind.

Betriebsbedingte Wirkungen

Betriebsbedingte Wirkungen gehen vom Straßenverkehr und von der Anwesenheit von Menschen und ihren Haustieren (Hund/Katze) aus. Da es sich um eine Anliegerstraße handelt, sind Verkehrsopfer auf Grund der geringen Geschwindigkeiten nicht zu erwarten. Es kommt durch den Verkehr, wie auch durch die Anwesenheit von Menschen, zu Störungen der Vögel. Für Katzen, welche nicht nur im Haus gehalten werden, stellen Vögel eine Beute dar.

Baubedingte Wirkungen

Während der Bauzeit sind Störungen durch die Bautätigkeiten zu erwarten. Betroffen von visuellen und akustischen Störungen sind ebenfalls die Brutvögel der angrenzenden Flächen. Die Störungsintensität ist abhängig von der Durchführungszeit.

Der Eingriff ist für die Artengruppe der Vögel als gering anzusehen.

Schutzgut Pflanzen

Biotope

Durch die Versiegelung und Überbauung von Flächen wird es zu einem Verlust der vorhandenen Biotope kommen. Dabei handelt es sich überwiegend um extensives Grünland (0,83 ha).

Die neu entstehenden Freiflächen der geplanten Baugrundstücke besitzen eine mindestens gleiche Wertigkeit (es wird sogar von einer höheren Wertigkeit ausgegangen), wie sie die Grünlandfläche momentan aufweist.

Bei 0,76 ha der Gesamtfläche kommt es zu einer Versiegelung durch Überbauung (Straße/Gebäude). In den anderen Bereichen werden die bestehenden Biotope umgewandelt (z.B. in Grünflächen oder Gärten).

Bei den Biotopen handelt es sich überwiegend um Biotope mit einer nachrangigen Wertigkeit. Die Eingriffsintensität für das Schutzgut Biotope ist bedingt durch die Beseitigung und Umwandlung der Biotope als stark bzw. vernichtend anzusehen.

Pflanzen

Die im Plangebiet vorkommenden Bäume innerhalb der festgesetzten Baugrenzen müssen zur weiteren Erschließung und Baufeldfreimachung gefällt werden. Den Ersatz der zu fällenden Bäume regelt die Baumschutzverordnung des Landkreises Teltow-Fläming (BAUMSCHVO TF).

Schutzgut Boden

Durch die Bebauung und die Anlage von Verkehrsflächen) werden 0,77 ha Boden dauerhaft versiegelt. Hiervon sind Böden mit allgemeiner Funktionsausprägung und zu entsiegelnde Flächen betroffen. Die Bodenfunktionen, insbesondere die Infiltration von Niederschlägen und die Nutzbarkeit als Habitat, gehen dabei vollständig verloren.

Im Rahmen der Baustelleneinrichtung und des Baustellenbetriebes kann es auf zusätzlichen Flächen zu Bodenverdichtungen kommen.

Schutzgut Wasser

Auf einer Fläche von 0,77 ha wird die Versickerungsfähigkeit des Bodens unterbunden. Da eine vollständige Versickerung des anfallenden Niederschlagswasser vor Ort möglich und im Sinne der Eingriffsminderung durchzuführen ist, bleibt die Grundwasserneubildungsrate im Eingriffsraum unbeeinflusst.

Oberflächengewässer werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt.

Während der Baumaßnahmen kann es zu Einträgen von Kraft- und Schmierstoffen kommen (potenzielle Gefährdung).

Das Schutzgut Wasser ist von dem Vorhaben dauerhaft nicht betroffen.

Schutzgut Klima/Luft

Lokalklimatisch wird sich die Anlage der Straßen und der Bebauung nur gering auswirken. Im Bereich der befestigten Straßenflächen wird es zu einer verstärkten Aufwärmung kommen. Eine über das direkte Umfeld hinausgehende Wirkung ist nicht zu erwarten. Temporär kann es durch den Einsatz von Baumaschinen zu Emissionen und/oder Immissionen kommen, wodurch die Luftqualität beeinträchtigt wird.

Das Schutzgut Klima/Luft ist dauerhaft nicht betroffen.

Schutzgut Landschaft

Die vorgesehenen Bauten im Vorhabensgebiet werden sich in die vorhandene Nutzungsstruktur entlang der Thomas-Müntzer-Straße einfügen und stellen somit keine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes dar. Eine negative Beeinflussung benachbarter Grundstücke ist nicht anzunehmen. Der Abbruch der ehemaligen Stallgebäude beseitigt einen städtebaulichen Mißstand.

Das Schutzgut Landschaftsbild wird durch das Vorhaben aufgewertet.

Schutzgut Kultur- und sonstige Sachgüter

Kulturgüter und sonstige Sachgüter sind von der Umsetzung der Planung nicht betroffen.

Berücksichtigung von Schutzgebieten

Das Plangebiet befindet sich außerhalb von Schutzgebieten, wie sie FFH-Gebiete, SPA-Gebiete, Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete und Trinkwasserschutzzonen darstellen.

Die Verträglichkeit der Planung mit den Schutzziele des angrenzenden Landschaftsschutzgebietes wäre im weiteren Verfahrenablauf zu prüfen.

2.b.2.1 Nutzung natürlicher Ressourcen (Fläche, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt)

Dadurch sind hauptsächlich die natürlichen Ressourcen Boden und Pflanzen betroffen. Die Vorhabenfläche befindet sich innerhalb des Siedlungsbereiches der Stadt Zossen und es werden vorhandene innerörtliche Flächenreserven genutzt.

Es erfolgt zwar eine umfangreiche Versiegelung des Plangebietes, was aber nur gering auf die Ressource Wasser wirkt, da es gesetzlich vorgeschrieben ist, anfallendes Regenwasser auf dem jeweiligen Grundstück zu versickern.

2.b.2.2 Art und Menge der Emissionen (Schadstoffe, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlung, Verursachung von Belästigungen)

In der Bauphase kann es zu Baumaschinenlärm, Erschütterungen durch Rammen

- und Verdichtungen von Boden kommen, was Belästigungen für den Menschen zur Folge hat. Da sich die Errichtung der Gebäude auf den einzelnen Baugrundstücken sicherlich über mehrere Jahr erstreckt, läßt sich die Länge der Bauphase nicht prognostizieren.
Schadstoffe, Wärme und Strahlung spielen bei dem Vorhaben keine Rolle.
- 2.b.2.3 Art und Menge der erzeugten Abfälle (Beseitigung, Verwertung)
In der Bauphase werden verschiedenste Verpackungen, Transportbehälter für Baumaterialien und Restbaustoffe anfallen, deren Entsorgung die jeweiligen Baufirmen zu übernehmen haben.
In der Betriebsphase werden durch das Vorhaben Siedlungsabfälle anfallen, die nach vorgeschriebener Trennung von örtlichen Abfallentsorger abgeholt werden. Durch das Vorhaben werden keine gefährliche Abfälle erzeugt.
- 2.b.2.4 Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe, die Umwelt
Risiken für die menschliche Gesundheit, das kulturelle Erbe und die Umwelt sind nicht zu prognostizieren.
- 2.b.2.5 Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete (Kumulierung)
Es sind in der Nachbarschaft keine Vorhaben bekannt, deren Auswirkungen gemeinsam zu bewerten wären.
- 2.b.2.6 Auswirkungen des Vorhabens auf das Klima (Treibhausgasemissionen)
In einem gewissen Umfang werden in Abhängigkeit von der verwendeten Heizungsart Treibhausgase entstehen. Die Verwendung einer treibhausgasfreien Heizungsanlage wurde nicht festgesetzt.
- 2.b.2.7 Anfälligkeit des Vorhabens auf Folgen den Klimawandels
Durch die Lage des Plangebietes innerhalb des Siedlungsbereiches der Stadt Zossen sind Anfälligkeiten des Vorhabens nicht zu prognostizieren.
- 2.b.2.8 Eingesetzte Techniken und Stoffe
Es ist davon auszugehen, daß die eingesetzten Baustoffe und Baumaterialien zertifiziert sind und die Baugeräte und die Bautechnologien dem Stand der Technik entsprechen.
- 2.c Vermeidung von nachteiligen Umweltauswirkungen
- 2.c.1 Bauphase
- Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen**
- Den Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen kommt im Rahmen der Planung besondere Bedeutung zu. Ziel ist es, aus landschaftspflegerischer Sicht geeignete Maßnahmen festzulegen, die zu einer Reduzierung der Eingriffsfolgen beitragen:
1. Versickern von Niederschlägen auf den Grundstücken und in Mulden im Bereichen den Verkehrsflächen
Ziel: Erhalt des natürlichen Wasserkreislaufes und der Grundwasserneubildungsrate durch Versickerung auf der Fläche
 2. keine zusätzliche Versiegelung für Zufahrten und Lagerplätze während der Bauphase
Ziel: Vermeidung unnötiger Eingriffe in Boden- und Wasserhaushalt
 3. Es ist ein sorgfältiger Umgang mit potenziellen Schadstoffen (Kraftstoffe, Öle u.ä.) während der Bauphase sicherzustellen.
Ziel: Vermeidung zusätzlicher Eingriffe in den Naturhaushalt
 4. Der Einsatz und die Nutzung von Baumaschinen muss nach dem gültigem Stand der Technik erfolgen.
Ziel: Minimierung von Lärm- und Schadstoffemissionen
 5. Oberbodenabtrag ist zwischenzulagern, vor Verdichtung und Verunreinigung zu schützen und möglichst am Standort wiedereinzubauen.
Ziel: Erhalt bzw. Wiederherstellung des standortgerechten Bodengefüges
 6. Erhalt von Gehölzen
Ziel: Erhalt der Biotopstruktur, Schutz vor Eingriffen
- 2.c.2 Betriebsphase
- Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen**
- Für den Ausgleich und Ersatz der Eingriffe in Natur und Landschaft, verursacht

- durch die Umsetzung der Planungszielstellungen werden Maßnahmen im grünordnerischen und artenschutzrechtlichen Fachbeitrag ermittelt und in die fortzuschreibenden Planunterlagen aufgenommen.
- 2.d Alternative Planungsmöglichkeiten
- 2.e Anfälligkeit des Vorhabens für schwere Unfälle und Katastrophen
- Eine Anfälligkeit des Vorhabens für schwere Unfälle und Katastrophen ist kaum zu erwarten.
Das Plangebiet liegt abseits von Oberflächengewässern, die Überschwemmungen auslösen.
Eine Orkan- und Unwetteranfälligkeit ist im Rahmen des allgemeinen Wettergeschehens gegeben.
Von der Richtlinie 96/82/EG des Rates der Europäischen Gemeinschaft vom 9. Dezember 1996 zur Beherrschung der Gefahren bei schweren Unfällen mit gefährlichen Stoffen, umgangssprachlich auch Seveso-II-Richtlinie genannt, betroffene Betriebe befinden sich nicht in einem kritischen Abstand zum Plangebiet.
- 3.a Verwendete technische Verfahren und mögliche Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben
- Die Zusammenstellung der Umweltangaben bereitet keine Schwierigkeiten. Die Beschreibung und Einschätzung der Umweltauswirkungen des Vorhabens erforderte keine komplizierten und technisch aufwändigen Meß- und Prüfverfahren. Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag und der Grünordnerische Fachbeitrag können zur Bewertung der Umweltauswirkungen herangezogen werden.
- 3.b Überwachungsmaßnahmen der Umweltauswirkungen
- Zwischen der Stadt Zossen und dem Vorhabenträger ist eine städtebauliche Vereinbarung abzuschließen, der die Umsetzung der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die im Bebauungsplan festgesetzt werden, sicherstellt. Das schließt auch den Teil der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen ein, die monetär abzugelten sind.
- Die Kontrolle der Umsetzung der vertraglich zu vereinbarenden Maßnahmen obliegt der Stadt Zossen mit der fachlichen Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Teltow-Fläming.
- Die Prüfung der Einhaltung der festgesetzten Grundflächenzahl (GRZ) bzw. der Einhaltung der Baugrenzen erfolgt im jeweiligen Bauantragsverfahren zu den Bauvorhaben.
- Die Kontrolle der Einhaltung dieser Maße der baulichen Nutzung liegt in Verantwortung der Unteren Bauaufsichtsbehörde des Landkreises Teltow-Fläming unter Einbeziehung der Stadt Zossen.
- 3.c Allgemeine Zusammenfassung
- Besonders betroffen von der Planung sind die Schutzgüter Boden, Pflanzen, Biotope und Landschaft.
Wechselwirkungen bestehen zwischen den Schutzgütern Boden, Pflanzen und Biotopen.
Das Schutzgut Pflanzen ist betroffen, weil Bestandsbäume innerhalb der festgesetzten Baugrenzen zur weiteren Erschließung und Baufeldfreimachung gefällt werden müssen.
Für das Schutzgut Boden besteht in hohem Maß eine Vorbelastung durch bestehen de Bodenversiegelungen. Diese werden vollständig beseitigt.
In einer fast gleichen Größenordnung werden mit der Errichtung von Wohngebäuden und die Herstellung der Erschließungsstraße die Plangebietsflächen dauerhaft neu versiegelt.
Die bestehenden Biotopflächenstruktur wird durch die Neubebauung und Neugestaltung der Grundstücke vollständig verändert.
Für das Schutzgut Landschaft lassen sich positive Aspekte prognostizieren. Der vollständigen Abbruch der ruinösen Stallgebäude wirkt sich positiv auf das Landschaftsbild aus. Auch von der nachfolgenden Neubebauung mit Wohngebäuden kann das Landschaftsbild profitieren.
- Die Umsetzung der im Bebauungsplan festgesetzten Nutzungszielstellungen verursacht insgesamt mäßige Auswirkungen auf die Umwelt.
- 3.d Quellenangaben
- eigene Begehungen und Bestandserhebungen
 - der rechtskräftige Flächennutzungsplan der Stadt Zossen

